

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 23:1-25:18 בראשית כג, א-כה, יח
Haftara: Melachim (Könige) I, 1:1-31 מלכים א' א, א-לא

Inhalt der Thora-Lesung

Sara stirbt im Alter von 127 Jahren. Der Text verwendet eine Sprache von sonderbarer Breite, um uns das Alter von Sara mitzuteilen: 100 Jahre und 20 Jahre und 7 Jahre, diese die Jahre der Lebenszeit Saras. Dieses Leben war reich und ausgefüllt vom Anfang bis zum Ende. Dieses Leben war im eigentlichen Sinn eine Folge von Jahren, die sich wie die Perlen einer Kette aneinander reihten, um ein glänzendes Ganzes zu bilden. Ihre 100 Jahre waren wie die 20 und diese wie die sieben, sagen unsere Weisen. Die Kontinuität gibt dem Leben Saras seinen besonderen Charakter. Dieses Leben war vollständig der Errichtung einer Zukunft gewidmet, dem Aufbau und der Bildung einer Menschheit, deren Mutter sie sein sollte. Mädchen, junge Frau, betagte Mutter, jeder der drei Zeitabschnitte ist für Sara eine Etappe auf einem Weg, der zu einem unverrückbaren Ziel führt.

Sie ist die erste, die in dem von Awraham erworbenen Familiengrab, der Höhle Machpela, begraben wird. Awraham, mit seinem Sohn Jizchak allein geblieben, wünscht diesen verheiratet zu sehen und beauftragt seinen treuen Diener, sich zu Betuel, seinem Neffen und dem Vater von Lawan und Riwka, zu begeben. Der Diener erfüllt seinen Auftrag und bringt die Tochter Betuels, welche Jizchaks Gattin wird, nach Kanaan.

Jizchak führte Riwka zum Zelt Saras, seiner Mutter. Er nahm Riwka, sie wurde seine Frau und er liebte sie. Die Reihenfolge, in welche die verschiedenen Etappen der Ehelichung berichtet werden, ist recht auffällig. Jizchak nahm Riwka, sie wurde seine Frau, und dann liebte er sie. Hätte man nicht erwartet, wie in jeder gewohnten Beschreibung, dass die Liebe „auf den ersten Blick“ vorausgeht und dass die Hochzeit alsdann unter den Vorzeichen gegenseitiger Liebe stattfindet? Genau an diesem Punkt befindet sich die tiefe Bedeutung dieser Eheschliessung, von der die Liebe gewiss nicht abwesend ist, deren ursprüngliches Motiv sie aber nicht bildet. Riwka und Jizchak sind eins im gemeinsamen Willen, und sie verbinden sich für ein und dasselbe Ziel: die Fortsetzung des Hauses Awraham. Die Ehe ist für sie nicht das Ziel, sondern der Beginn eines langen Unternehmens, das der Liebe einen tieferen und wahreren Sinn geben wird.

Auf diese Weise bezüglich des Schicksals seines Sohnes beruhigt, stirbt Awraham, reich an Jahren und gesättigt, das heisst zufriedengestellt, im Alter von 175 Jahren. Jizchak und Jischmael bestatten ihn an der Seite von Sara.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Verbindung zwischen der Parscha und der Haftara ist leicht erkennbar. Schildert die Parscha Awrahams Greisenalter, so die Haftara David im hohen Alter; stellt die eine Awrahams Sorge um seines Hauses Frömmigkeit dar, so schildert die andere Davids Bemühungen um die rechte Erbfolge in dem seinigen. Auffallend ist die Gegensätzlichkeit der Charaktere, die die beiden Söhne besitzen. So lässt sich Jizchak trotz seiner 40 Jahre von seinem Vater in einer grossen Entscheidung leiten; Adonja in der Haftara hingegen kann nicht einmal seines Vaters Tod erwarten, um sich selbst zum König ausrufen zu lassen. Im krassen Gegensatz zu dem einfachen Leben in Awrahams Zelt finden wir an Davids Palast Verschwörungen und alle Intrigen eines orientalischen Hofes.

Elieser in Charan

Von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Mit beträchtlichem Aufwand beschreibt die Thora die Mission von Abrahams Diener Elieser in Charan, eine Frau für Isaak zu finden. Insgesamt 67 Verse, das gesamte 24. Kapitel des ersten Buch Moses, nimmt die Schilderung vom Auftrag Abrahams an seinen Diener bis zur glücklichen Vereinigung des Paares in Kanaan ein. Dabei gibt es eine Schlüsselszene, die zeigt, dass Elieser nicht nur ein von seinem Herrn im Zugang zu Gott geschulter, sondern auch ein psychologisch durchblickender Mensch ist.

Zunächst ist erstaunlich, dass Elieser Abraham durchaus mögliche Probleme betreffend dieser Mission zu bedenken gibt. Allerdings, und das ist bemerkenswert, ist seine Befürchtung nicht die, keine Frau für Isaak zu finden, sondern eine Frau zu finden, die dann nicht bereit wäre, ihm nach Kanaan zu Isaak zu folgen – was Abraham prinzipiell ablehnt. Abraham wie Elieser sprechen immer wieder von «der Frau», in der Gewissheit, dass es sie dort gibt, doch Abraham gibt Elieser keinerlei Hinweis darauf, um wen es sich bei «der Frau» handeln könnte. Er weist Elieser nicht auf die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit hin, es sei seine Verwandte; nur der Ort, an den Elieser gehen soll, ist der Ort der Verwandtschaft.

Elieser startet also in der Gewissheit, dass es «die Frau» gibt, doch ohne jeden Hinweis, wie er die Richtige erkennen kann. Sein Gebet zu Gott, ihn die Frau an ihrem Verhalten am Brunnen (nicht nur ihm, sondern unaufgefordert auch den Kamelen zu trinken zu geben) erkennen zu lassen, ist getragen von Vertrauen wie zugleich von der Befürchtung, selbst nicht in der Lage zu sein, diese Richtige zu erkennen. Sein Versuch ist von Erfolg gekrönt, und er handelt sofort: «Und es war, als die Kamele zu trinken aufhörten, da nahm der Mann einen goldenen Nasenring, ein halber Schekel an Gewicht, und zwei Armreife auf ihre Arme, zehn Goldschekel an Gewicht.» Dieser Hergang ist eigentlich schon der «Kauf» der Braut.

Erst als er sie beschenkt hat, fragt er, wer sie sei, und erfährt, dass sie Abrahams Grossnichte ist. Er dankt Gott, der ihm nicht nur durch ein Zeichen die Braut, sondern gleich noch eine Verwandte Abrahams gezeigt hat. Erst bei Rivka zu Hause, erzählt Elieser die Begebenheit so, als habe er sie zuerst gefragt, wer sie sei und ihr erst dann, als die Verwandtschaft mit Abraham feststand, den Schmuck geschenkt. Malbim hat auf diese Veränderung hingewiesen – sie soll wohl vertrauensbildend

wirken, zumal Lawan, nachdem er von der Herkunft Eliesers und seinen Geschenken gehört hat, gleich davon überzeugt ist, die wahren Geschenke seien für den Rest der Familie gedacht, und Rivka sei nur eine zufällig am Brunnen stehende erste Beschenkte.

Eliesers Blick für Rivka ist also der des Gläubigen. Er hat von Gott ein Zeichen erbeten – die Bestätigung dieses Zeichens allein lässt ihn die Geschenke auspacken. Sein Blick auf Lawan ist der des Menschenkenners. Mit göttlichen Zeichen kann Lawan wenig anfangen, und er würde Elieser schwerlich abnehmen, dass er allein aufgrund eines solchen Zeichens seine Wahl getroffen hat. Als Schwärmer, vielleicht als Verrückter dazustehen und von Lawan nicht ernst genommen, allenfalls ausgenützt zu werden oder die Frau nicht mitgesandt zu bekommen, kann Elieser sich nicht leisten. Er steht vor dem erfolgreichen Abschluss seines Auftrags, und wenn es noch etwas zu meistern gibt, dann ist dies ein möglicher Widerstand Lawans. Indem er nicht nur selbst sagt, er habe Rivka zuerst nach dem Namen gefragt und dann erst beschenkt, sondern auch erfindet, Abraham habe ihm ausdrücklich geboten, ein Mädchen aus der Verwandtschaft mitzunehmen, verbindet er eine angebliche Hochschätzung der eigenen Familie durch Abraham, die wohl gerade Lawan nicht verdienen würde, die ihn aber zumindest nicht gegen Elieser einnimmt.

Elieser handelt somit auch «geschäftlich» gesehen klug. So wie er sein Gebet an Gott und dessen Erfüllung dem Lawan erzählt, klingt es wie eine hübsche Anekdote – als habe Rivka in ihrer Freundlichkeit ihn hoch beeindruckt und gerade die von ihm gewünschten Bedingungen erfüllt; aber grundsätzlich hätte er vor allem eine Verwandte Abrahams finden müssen. Dann nämlich wäre Rivka eine lebenswerte Verwandte – doch wäre sie vielleicht durch eine andere lebenswerte Verwandte ersetzbar, wenn Lawan nicht bereit ist, den Kaufpreis zu akzeptieren. Würde Lawan wissen, dass es sich bei der Auffindung Rivkas geradezu um ein Gottesurteil handelt, dass sie die unersetzbare von Gott Auserwählte ist und dass die Verwandtschaft im Prinzip bedeutungslos ist, würde er den Preis wohl noch um einiges heraufzuhandeln versuchen – vielleicht so hoch, dass Elieser gar noch einmal mit leeren Händen umkehren und Abraham einen noch höheren Kaufpreis senden müsste. Am Ende lässt Lawan Rivka entscheiden (was von Raschi übrigens, ungeachtet Lawans schlechten Charakters, als richtungsweisend für die Notwendigkeit einer Einwilligung der Frau bei jeder jüdischen Ehe betrachtet wird). Er verlässt sich womöglich auf ihr Gespür, den eigenen Handelswert einzuschätzen und sich allenfalls noch gewinnbringend zu zieren. Doch Rivka hat eine ganz andere Absicht: «Ich werde gehen», ruft sie aus – womit sie vor allem eines kundtut: Nur weg von hier!

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (3. November):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17.15
Maariw	17.55

Wochentags:

Morgens: Sonntag (4. November)	07.45
Montag bis Freitag (5. - 9. November)	06.45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (4. - 8. November)	16.45

Schabbat Toledot (9./10. November):

Eingang (Mincha & Maariw)	16.30
Schacharit	08:30